

wickelte. In der Partei wurde die Auseinandersetzung mit säumigen und inaktiven Genossen begonnen, mit jenen, die nicht überall offensiv die Politik der Partei vertraten oder die sich bei Diskussionen mit Trägern falscher Auffassungen passiv verhielten. Viele Genossen haben gelernt, die politischen Hauptfragen in den Vordergrund der Diskussion zu stellen und die Vertreter feindlicher Gedanken vor den Belegschaften der Betriebe und in Einwohner-versammlungen durch eine konkrete politische Argumentation zu entlarven. Durch persönliche Aussprachen wurde mancher Bürger von seinen falschen Meinungen kuriert, mancher in langen Diskussionen von der Richtigkeit unserer Politik überzeugt, und er erklärte sich für die Arbeiter-und-Bauern-Macht. Viele der Argumentationen, Traktätchen und Flugblätter, die von den Kreisleitungen und Grundorganisationen entworfen und hergestellt wurden, fanden großen Anklang bei der Bevölkerung. Besonders am Wahltag selbst hat die Partei ihre Aufgaben mustergültig erfüllt, zum gesicherten Ablauf des Wahltages beigetragen und bis zur letzten Stunde des Wahlkampfes für die Durchsetzung der Politik der Partei gearbeitet.

Die Lösung aller dieser Aufgaben haben die Kampfkraft und Aktivität vieler Grundorganisationen wesentlich gestärkt, die Genossen sind einander in der gemeinsamen Arbeit nähergekommen, die Parteiorganisationen haben gelernt, einheitlicher und geschlossener aufzutreten. Die Partei hat also im Verlaufe der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen auch eine große innerparteiliche Erziehungsarbeit geleistet.

Natürlich gab es neben diesen großen positiven Seiten auch bestimmte Schwächen und Mängel. Viele Parteiorganisationen haben ihre Kräfte nicht rechtzeitig genug entfalten können und noch schwache Seiten in ihrer politischen Führungstätigkeit und bei der Entwicklung der massenpolitischen Arbeit gezeigt. In einer Reihe von Parteiorganisationen findet man noch starke Erscheinungen des Praktizismus.

Die Genossen in den Gewerkschaften zum Beispiel haben lange Zeit benötigt, um die politisch-ideologische Tätigkeit in den Mittelpunkt ihrer Wahlarbeit zu stellen. Aber auch die organisatorische Führung des Wahlkampfes von seiten der Gewerkschaft wies viele Mängel auf. In Auswertung des Wahlkampfes muß größere Klarheit geschaffen werden über die Rolle der Gewerkschaften als Organisation der an der Macht befindlichen Arbeiterklasse und über ihre Aufgaben bei der politischen Erziehung der Arbeiterklasse. Man muß einige Schlußfolgerungen für die Struktur der Gewerkschaftsorganisationen ziehen, und dazu kommt, daß der Vertrauensleutkörper mehr und mehr zum Träger der gesamten Gewerkschaftsarbeit im Betriebe werden muß.

Daß wir eine Aktivierung der Tätigkeit des Jugendverbandes nach der 16. Zentralratsstagung erreicht haben, wurde im Verlauf des Wahlkampfes sichtbar. Aber der politische Einfluß der FDJ auf die Massen der Jugend, besonders der Jungwähler, ist noch ungenügend.

Ernste Schlußfolgerungen müssen wir auch für die Tätigkeit der Nationalen Front ziehen. Bei Beginn des Wahlkampfes zeigte es sich, daß in manchen Orten und Wirkungsbereichen keine Ausschüsse der Nationalen Front mehr bestanden und die bestehenden äußerst schwach waren. Erst im Verlaufe des Wahlkampfes gelang es uns, die Ausschüsse der Nationalen Front wieder zu aktivieren. Es ist notwendig, sich in der Partei über die Rolle und Aufgaben